



**Minden-Ravensberg unter der Herrschaft der
Hohenzollern**

Tümpel, Hermann

Bielefeld, 1909

Hohenzollernbesuche.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-82523](#)

Ausfall gelang es dem Feinde, den größeren Teil der 11. Komp. des Füsilierbataillons des 55. Regiments gefangen zu nehmen, die aber bald ausgewechselt wurden. Mit großer Freude wurde unter diesen Umständen die Kapitulation der Festung begrüßt. Die 26. Brigade wurde zu ihrer Besatzung bestimmt, und es begannen 6 Wochen des angestrengtesten Garnisondienstes. Mitte Dezember bis Mitte Januar trat an dessen Stelle die Aufgabe, die obere Seinegegend zu durchziehen und die sich sammelnden feindlichen Scharen zu zerstreuen. Mitte Januar wurde das 7. Korps der neugebildeten Südarmee zugeteilt; diese verlegte in ermüdenden und durch das Winterwetter erschwertem Marsch Bourbaki, der Werder vergeblich an der Lysaine angegriffen hatte, den Rückzug und zwang ihn zum Übertritt über die Schweizer Grenze. Erst am 11. Februar trat für die Südarmee der Waffenstillstand ein. Im Juni trafen die 2 Regimenter in der Heimat ein. Von allen Treffen war für sie bei weitem am verlustreichsten das von Colombey gewesen. Die Gefallenen, Vermissten oder tödlich Verwundeten betrugen an diesem Tage beim 15. Regiment 135 (7 Offiziere, 128 Mann), beim 55. Regiment 140 (6 Offiziere, 134 Mann). Besonders groß waren beim letzteren die Verluste der Füsilier.

Für die drei Kriege erhalten wir folgende Verlusttabelle:

15. Regiment:		
1864	1866	1870/71
Offiziere 1	4	11
Mann 23	62	157
} Summe		
		238
55. Regiment:		
Offiziere 5	7	8
Mann 32	103	189
} Summe		
		344

Beim 15. Regiment werden die Opfer der Kriege meist aus Minden-Ravensberg stammen, beim 55. gehörten diesen Landschaften 1864: 13, 1866: 39 und 1870/71: 25 an.

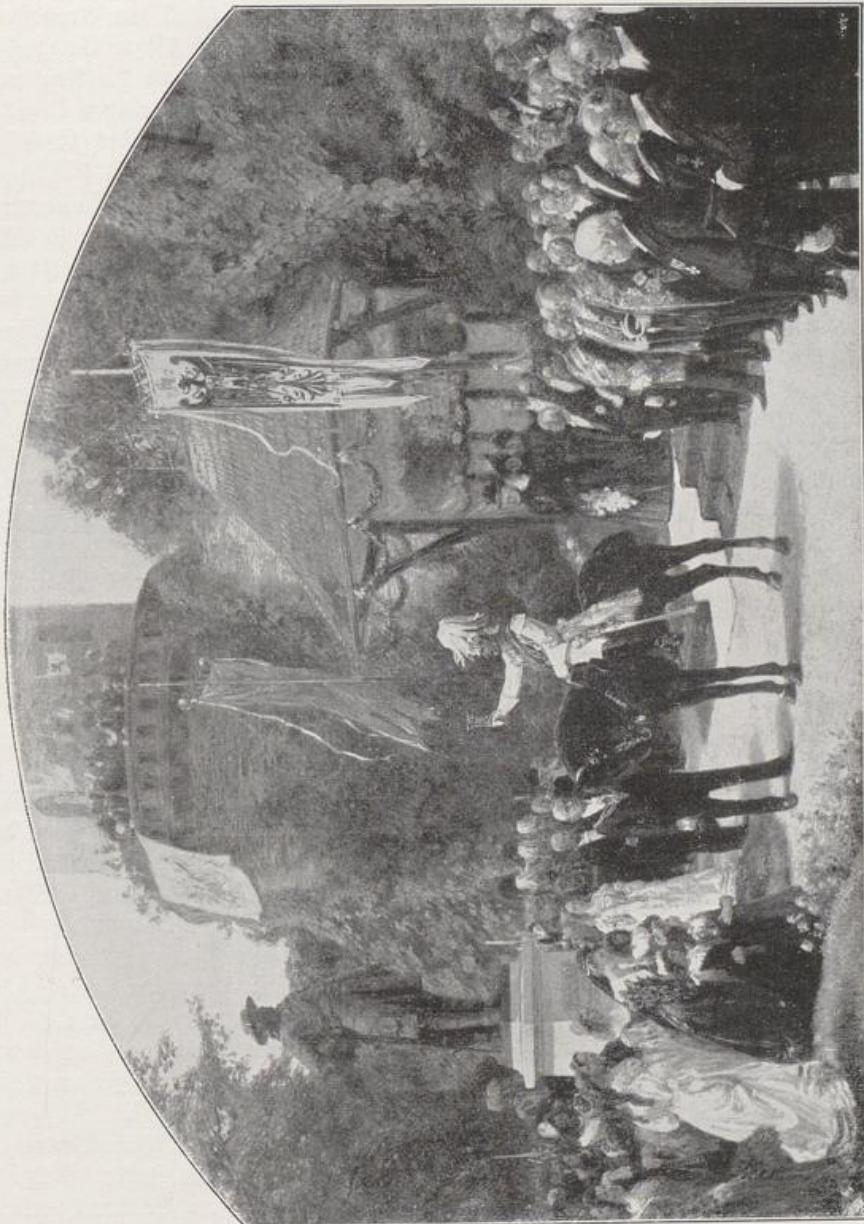
Auch bei den überseeischen Kriegen, die Deutschland in den letzten Jahren führen mußte, ist unsere Gegend nicht zurückgeblieben. Und mancher schlafet fern vom Vaterland den ewigen Schlaf. U. a. starb am 9. Januar 1906 Leutnant Bodo v. Ditsfurth, der Sohn des langjährigen Bielefelder Landrates, in Südwestafrika den Helden Tod.¹⁶⁷⁾

So rechtfertigen die kriegerischen Leistungen Minden-Ravensbergs im vollen Umfange die schöne Charakteristik des westfälischen Soldaten, die sich in der Geschichte des 55. Regiments findet, mit deren zusammenfassendem Schlussatz wir diesen Teil schließen wollen: „Der westfälische Soldat bedarf öfter der Anspornung, besitzt jedoch alle Eigenschaften, ihn bei richtiger Behandlung zum ausgezeichneten Soldaten zu erziehen. Seine Pflichttreue und sein Ehrgefühl, Mut und Tapferkeit, seine physischen Kräfte, die ihn namentlich zur Ertragung von Beschwerden befähigen, seine Ruhe und Kaltblütigkeit, sogar seine angeborene Rauflust, sein Vertrauen zu seinen Führern machen es, daß man sich unter allen Umständen auf ihn verlassen kann.“

Hohenzollernbesuche.

Nachdem Friedrich Wilhelm III. bald nach seiner Thronbesteigung 1799 zum Manöver mehrere Tage bei Petershagen zugebracht und bei dieser Gelegenheit auch Minden, Herford und Bielefeld berührt hatte (Minden hat damals auch die Königin Luise begrüßen dürfen), passierte er nach der Wiederherstellung der Monarchie noch zweimal — 1821 und 1825 — Minden-Ravensberg. Friedrich Wilhelm IV. kam als König das erstmal 1842. Auf dem neuangelegten Königsweg fuhr er zur Margaretenklus und besuchte in Bielefeld den Johannisberg. 1847 fuhr er von

Münster über Bersmold zum Ravensberg, dem gegenüber ein Empfangszelt aufgeschlagen worden war; hier verweilte er eine Stunde, besuchte aber die Burg selbst nicht.¹⁶⁸⁾ Dann gelangte er über Halle und Werther nach Enger, besichtigte hier Wittekinds Grabmal und erreichte über Herford Minden. Hier ist er auch später



Reiterbuch 1900. Nach dem Gemälde von Dr. Röpe im Bielefelder Rathaus.

mehrfach gewesen, ebenso in Bad Deynhausen, für das er sich schon als Kronprinz interessiert hatte;¹⁶⁹⁾ ganz besonders wurde 1852¹⁷⁰⁾ Gütersloh bei Gelegenheit der Grundsteinlegung seines Gymnasiums ausgezeichnet, aber Bielefeld hat er seit 1842 nur passiert, ohne sich dort länger aufzuhalten. Den Grund dafür suchte man

wohl mit Recht in der Verstimmung, die am Hofe über die oben geschilderte starke demokratische Strömung in der Stadt herrschte. Sein Bruder war als Prinz von Preußen 1849—1857 Generalgouverneur von Rheinland und Westfalen und besuchte in dieser Eigenschaft mehrfach Minden-Ravensberg; so finden wir ihn 1854 auf dem Sparenberg. Aber als König kam er nur nach Minden; dort hat er nach dem Dänenkrieg die 13. Division begrüßt. Sein Sohn war 1883 zur Grundsteinlegung der Zionskirche nach Bethel gekommen und nahm bei dieser Gelegenheit auch die Huldigung Bielefelds auf dem Sparenberg entgegen. Unter der Regierung Wilhelms II. ist Ravensbergs Hauptstadt viermal der Ehre eines kaiserlichen Besuches gewürdigt worden (1897, 1900, 1907, 1908.¹⁷¹⁾ Als Heimat seines Erziehers Dr. Hinzpeter hatte Bielefeld schon früh sein Interesse erregt; schon als 10 jähriger Knabe hatte er, zu Fuß vom Hermannsdenkmal kommend, mit ihm den Sparenberg erstiegen. Dazu kam die Nähe der Anstalten des von ihm besonders geschätzten Pastors von Bodelschwingh. Am Sparenberg zogen ihn ferner die Erinnerungen an seinen Ahn, den Großen Kurfürsten, an. So hat er auf diesem als Kaiser zweimal geweilt. Der dritte Besuch galt der Einweihung des großväterlichen Denkmals vor dem neuen Rathaus, und beim vierten erwies er seinem Erzieher die letzte Ehre. Aber auch vertrat der Kronprinz seinen Vater, und derselbe Ort war 1908 mehrere Tage des Kronprinzen Standquartier beim Manöver des 7. Korps. Nicht unerwähnt sei auch, daß die Kaiserin, die ihren Gemahl mehrfach bei den genannten Gelegenheiten begleitete, gern unter dem Namen einer Gräfin von Ravensberg reiste.

Wenn wir bei der Feier, die die Veranlassung zu dieser Festschrift gibt, auf die Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers verzichten müssen, so wissen wir, daß er aus der Entfernung herzlichen Anteil nimmt. Seit 300 Jahren sind die Geschicke der Grafschaft Ravensberg und der Hohenzollern, wie uns der kurze Gang durch die politische Geschichte des Landes gezeigt hat und wie auch die folgenden Teile dieser Festschrift erweisen werden, aufs engste miteinander verknüpft. In guten und bösen Tagen haben sie zueinander gestanden. Möge nie das schöne Vertrauen zu seinen Ravensbergern getäuscht werden, dem unser Kaiser im Jahre 1900 auf dem Sparenberg vor dem zu enthüllenden Standbild seines Ahnen Ausdruck verlieh, als er die Überzeugung aussprach, er könne hier wie einst Eberhard der Greiner in seinem Lande jedem Untertan sein Haupt kühnlich in den Schoß legen!



Georg Hinzpeter. Nach einer Aufnahme von Hofphotograph Gust. Haenr. Wilms in Bielefeld.

Stadt und Land Minden wurden nicht vergessen. Vor allem kam er 1896 zur Einweihung des von der Provinz errichteten Denkmals Kaiser Wilhelms I. in der Porta. Eine schöne Huldigung seitens des Landvolkes erfolgte bei Gelegenheit des Kaisermanövers 1898 in Bad Deynhausen,¹⁷²⁾ wo der Kaiser schon als Knabe 1865 und 1869 zur Kur geweilt hatte.¹⁷³⁾ Bei der Enthüllung des Kurfürstendenkmals in Herford im Jahre 1902

